

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	15
I. Fragestellung	15
II. Quellenlage	20
III. Bisherige Forschung	22
B. Verlustrisiken in „Darlehensverhältnissen“	25
I. Das auf das römische <i>mutuum</i> zurückgehende Darlehen	25
II. Der Rentenkauf	35
III. Das Seedarlehen	39
IV. Das <i>depositum</i>	45
V. Zwischenbetrachtung	52
C. Verlustrisiken in <i>commenda</i>-Verhältnissen	53
I. Grundsätzliches zur <i>commenda</i>	53
II. Einzelne Ausgestaltungen der <i>commenda</i>	55
1. Historische Einordnung von <i>commenda</i> -Unternehmen	57
2. Die Handlungsvereinigung aus dem <i>Constitutum Usus</i> (Pisa)	59
3. Die venezianische <i>collegantia</i>	63
4. Die Handlungsvereinigung der <i>colonna</i> (<i>Tabula di Amalfi</i>)	66
5. Die <i>entega</i> (Ragusa)	69
6. Die Handlungsvereinigung aus den Statuten von Piacenza	70
7. Die Handlungsvereinigung des <i>Consolat de Mar</i>	73
8. Ähnliche Unternehmensformen im deutschen Raum	78
9. Zwischenbetrachtung	80
a) Das Anlagerisiko	80
b) Besonderheiten in mehrseitigen <i>commenda</i> e	83
c) <i>Commenda</i> -Unternehmen auf dem Land	84
d) Die Kapitalanleger	84
e) Der gesellschaftsrechtliche Status von <i>commenda</i> -Formen	85
f) Auseinandersetzung mit der älteren Forschung	86
D. Verlustrisiken in der <i>compagnia</i> Italiens	89
I. Die Vereinigung der <i>compagnia</i>	89
1. Gesellschaftsrechtliche Ausgestaltung und Entstehung	90
2. Gründe für die Entwicklung der <i>compagnia</i> auf dem Land	95
3. Rechtsperson und Haftungsverhältnisse	96
4. Vergleich der <i>compagnia</i> mit der <i>commenda</i>	101

II.	Investitionen nicht Geschäftsführender als Darlehens- und Depositengeber	103
III.	Investitionen nicht Geschäftsführender als Gesellschafter	103
1.	Beispielfälle	104
2.	Ursprüngliches Fehlen einer Beschränkung des Anlagerisikos	108
3.	Die <i>acomandigia</i> (Florenz)	113
a)	Gesetz über die <i>acomandita</i>	113
b)	Gesetzessystematischer Ursprung der <i>acomandita</i>	118
c)	Gründe und Absichten in der Einführung der <i>acomandita</i>	122
d)	Hintergründige Situation in Florenz	127
e)	Vergleich mit der Situation in Siena von 1298	130
f)	Praktische Anwendung der <i>acomandita</i>	134
aa)	Frühzeit der Anwendung	135
bb)	Eintragungen im florentinischen Register	137
cc)	Zwischenbetrachtung	145
4.	Haftungsbeschränkungen in weiteren italienischen Städten	146
a)	Lucca	146
b)	Genua	148
c)	Bologna	151
d)	Rom	154
e)	Siena	154
f)	Fehlen von Haftungsbeschränkungen andernorts	155
5.	Zwischenbetrachtung	156
E.	Verlustrisiken in deutschen Handelsgesellschaften	159
I.	Gesellschaften in Deutschland	159
1.	Gesellschaftsrechtliche Ausgestaltung und Haftungsverhältnisse ..	159
2.	Gesellschaften in Norddeutschland und Süddeutschland im Vergleich	163
II.	Investitionen nicht geschäftsführender Gesellschafter	169
III.	Anfänge von Haftungsbeschränkungen für nicht geschäftsführende Gesellschafter	170
1.	Erste Risikobeschränkungen in Gesellschaften	171
2.	Haftung in der Gesellschaft der Familie Meuting (Augsburg)	172
3.	Haftung in der Halbysen-Gesellschaft (Basel)	176
4.	Haftung in der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft	177
5.	Haftung in der Gesellschaft der Popplau (Breslau)	179
6.	Haftung in der Diesbach-Watt-Gesellschaft (St. Gallen)	180
7.	Haftung in der Ruland-Gesellschaft (Ulm)	181
8.	Zwischenbetrachtung	181
IV.	Haftung gemäß dem kaiserlichen Privileg für Nürnberg von 1464 ..	182
1.	Die Regelungen und ihre Interpretation	183
a)	Beteiligungsverhältnisse – Bedeutung des <i>gedings</i>	184

b) Haftungsumfang der nicht geschäftsführenden Gesellschafter	193
c) Außenhaftung der nicht geschäftsführenden Gesellschafter	197
d) Zwischenbetrachtung – Vergleich mit der florentinischen <i>accomandita</i>	202
2. Beweggründe und Interessen bezüglich der Haftungsbeschränkung	203
a) Einleitend zur wirtschaftlichen Situation in Nürnberg	203
b) Allgemeine Motive der Stadt Nürnberg zu einer Haftungs- beschränkung	206
c) Beeinflussung des Erlasses des Privilegs durch den Streit Arzt-Paumgartner	211
aa) Verlauf der Streitigkeit	211
bb) Bezug des Privilegs zur Streitigkeit	219
cc) Bestrebungen und Interessen der Beteiligten	223
(1) Bestrebungen und Interessen der Familie Paumgartner	224
(2) Bestrebungen und Interessen der Stadt Nürnberg	227
d) Zwischenbetrachtung – Vergleich mit der florentinischen <i>accomandita</i>	230
3. Herkunft der Regelung zur Haftungsbeschränkung	231
a) Mögliche unabhängige Entwicklung in Nürnberg	232
aa) Inhalt der Entwürfe und des späteren Privilegs	232
bb) Die Haftungsbeschränkung als situationsgemäßes Erfordernis und individuelle Idee	233
b) Möglicher Transfer des Gesellschaftsmodells aus Italien – Florenz	235
aa) Andere Rechtsübernahmen aus Italien	236
bb) Andere Rechtsübernahmen aus Florenz	238
cc) Mögliche Übernahme der beschränkten Haftung aus Florenz	239
(1) Wortlaut des Privilegs im Vergleich mit dem Gesetz aus Florenz von 1408	240
(2) Handelsverbindungen zwischen Süddeutschland und Norditalien – Florenz und Nürnberg	242
(a) Warenhandel	243
(b) Finanzgewerbe	248
(3) Verbindungen über die Ausbildung in Italien	251
(a) Ausbildung in Unternehmen	251
(b) Ausbildung in Universitäten	254
(4) Deutsche Handwerker in Norditalien	257
(5) Zwischenbetrachtung	259
(6) Beziehungen einzelner Nürnberger Ratsmitglieder zu Norditalienern – Florentinern	261
(a) Familien Rummel und Kress	262
(b) Familie Paumgartner	265
(c) Familie Imhof	267

(d) Familie Pirckheimer	268
(e) Familie Tetzl	269
(f) Familie Tucher	269
(g) Familie Mendel	270
(h) Andere Italienkaufleute aus dem Rat	271
(i) Nicht im Rat sitzende Kaufleute	272
(7) Zwischenbetrachtung	274
(8) Indirekter Transfer der Haftungsbeschränkung aus Florenz	276
(a) Beeinflussung Nürnbergs aus Augsburg, Breslau oder anderen Städten	277
(b) Herkunft der Haftungsbeschränkung	278
dd) Ergebnis zur Rechtsübernahme	280
V. Gesetzliche Ausformungen nach Erlass des Privilegs in Nürnberg	283
1. Reformation von 1479	283
2. Reformation von 1564	287
VI. Anwendung der normierten Haftungsbeschränkung in Nürnberg	290
1. „Zufällige“ Gesellschafter	291
2. Aktiv investierende Gesellschafter	295
a) Handelsgesellschaften	296
b) Produktionsgesellschaften	299
3. Zwischenbetrachtung	304
VII. Normierung und Anwendung einer Haftungsbeschränkung in anderen Städten	305
1. Frankfurt am Main	305
2. Lüneburg	313
VIII. Nicht geschäftsführende Gesellschafter in Städten ohne eine Haftungsbeschränkung	317
1. Fälle aus Süd- und Mitteldeutschland	317
a) „Zufällige“ Gesellschafter	317
b) Aktiv investierende Gesellschafter	321
aa) Augsburger Handelsgesellschaften	322
bb) Die Gesellschaft der Popplau (Breslau)	326
cc) Pruner-Rietwieser Gesellschaft (Leipzig/Antwerpen)	327
dd) Eine Handwerksgesellschaft aus Straßburg	328
ee) Die Große Ravensburger Handelsgesellschaft	328
ff) Einlage des Professors Christoph Kuppener (Leipzig/Meißen)	329
2. Fälle aus Norddeutschland	329
3. Gründe für die Ablehnung der Kodifikation einer Haftungsbeschränkung	332
IX. Ergebnis zu den deutschen Regelungen bis ins 16. Jahrhundert	337
F. Schlussbetrachtung	342

Quellen- und Literaturverzeichnis	347
I. Nicht editierte Handschriftenquellen	347
II. Drucke und Quelleneditionen.	348
III. Literatur.	355
Stichwortverzeichnis	379